Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 11

Artikel: Russische Luftinfanterie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen

Le soldat suisse Il soldato svizzero

Organe des soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Organo dei militi d'ogni grado e classe dell' armata

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes + Organe officiel de l'Association suisse de Sous-officiers
Organo ufficiale dell'Associazione svizzera dei Sott'ufficiali
Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" + Sitz: Rigistr. 4, Zürich
Edité par la Société d'édition „Soldat Suisse" + Pubblicato dalla Società editrice „Il Soldato Svizzero"
Administration, Druck und Expedition - Administration, impression et expédition - Amministrazione, stampa e spedizione

Telephon 27.164 **Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich** Postscheck VIII 1545

Erscheint jeden zweiten Donnerstag
Abonnementspreis: Fr. 6.- im Jahr (Ausland Fr. 9.-). **Insertionspreis:** 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite od. deren Raum; 80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum.

Paraît chaque quinzaine, le jeudi
Prix d'abonnement: fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—). **Prix d'annonces:** 25 cts. la ligne d'un millimètre ou son espace; 80 cts. annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Esce ogni due sett. al giovedì
Prezzi d'abbonamento: Anno Fri. 6.— (Estero Fri. 9.—). **Inserzioni:** 25 Cent. per linea di 1 mm., o spazio corrispondente; **annunci a strisce:** 80 Cent. per linea di 1 mm su 90 mm o spazio corrispondente.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Tel. 57.030 u. 67.161 (priv.)

Rédaction française: Cap. Ed. Notz, Case Rive 118, Genève, Tél. 51.036

Redazione italiana: 1° Ten. E. Fonti, 3 Sennweg, Berna, Tel. 24.513

Russische Luftinfanterie

Rußland hat die Welt mit einer neuen Truppengattung — der Luftinfanterie — überrascht. Die letzten Herbstmanöver zeigten den erstaunten ausländischen Militärabordnungen, daß die Entwicklung dieser neuen Waffe bereits einen Stand erreicht hat, der ernste Beachtung und eingehende Prüfung der sich daraus ergebenden Möglichkeiten fordert. Und von einer neuen Waffe kann bei dem Umfange der bereits durchgeführten praktischen Erprobung und nach den ihr von den Russen zugedachten Aufgaben mit vollem Recht gesprochen werden. Es ist kein Zufall, daß die Luftinfanterie in Rußland geboren wurde. Die voraussichtlichen Kriegsschauplätze der Sowjetunion werden weiträumige, weit besiedelte Gebiete sein, die die Voraussetzungen für die Landung von Truppen aus der Luft bieten. Bei den wenigen Städten, die infolge ihrer verkehrstechnisch günstigen Lage als Versorgungs- und Nachschubzentren in Frage kommen, müssen sich die Munitions- und Verpflegungsvorräte besonders stark zusammenballen. Sie haben daher besondere Bedeutung. Ihre Wegnahme durch luftgelandete Truppen kann entscheidende Wirkung haben.

Alle Staaten erwarten in einem Zukunftskrieg und besonders in seinem Anfangsstadium, von der Luftwaffe als solcher ausschlaggebende Wirkung. Durch Zerstörung lebenswichtiger Anlagen des Feindlandes, durch Lahmlegung seiner Kraftquellen und Behinderung der militärischen Kriegsvorbereitungen hofft man, sich einen Vorsprung vor dem Gegner zu sichern, der den Sieg vorbereitet. Dieses Ziel soll durch Bombenangriffe erreicht werden. Ein Luftbombardement kann aber naturgemäß immer nur eine vorübergehende Wirkung haben, wenn nicht jemand zur Stelle ist, der den Erfolg ausnutzt und ihn zu einem dauernden gestaltet.

Die Russen haben den Gedanken, daß der Flieger wohl ein Ziel mit Bomben zerstören, eine Enge vorübergehend sperren oder eine Besetzung niederhalten, das Gelände aber nicht in Besitz nehmen und halten kann, folgerichtig weiter entwickelt. Sie haben in der Luftinfanterie die Truppe geschaffen, die in der Lage ist, diesen Mangel wettzumachen und die bestimmten Räume und Abschnitte auf der Erde erreichen kann. Es drängt sich der Vergleich mit den schnellbeweglichen leichten Truppen der Erde auf. Dort hat man motorisierte Infanterie geschaffen, die auf dem gebahnten Weg den Kampfwagen folgen und deren Erfolg ausnutzen kann, hier wurde eine noch schnellere Infanterie entwickelt, die in der Lage ist, den erkämpften Weg durch die Luft zu benutzen, um das Ziel jeder Operation, das feindliche Hinterland, zu erreichen.

Das mag zunächst noch phantastisch klingen. Es schießt auch sicherlich über das Ziel hinaus, bereits die Zeit für gekommen zu halten, wo die nicht mehr mögliche « horizontale » Strategie durch eine « vertikale » ersetzt werden müsse. Doch das sich aus den Veröffentlichungen der Sowjet- und der Auslandspresse allmählich abzeichnende Bild des gedachten Einsatzes der neuen Luftinfanterie und der bereits erprobten taktischen Grundsätze läßt manche Möglichkeit erkennen.

Der Gedanke, einzelne Leute oder kleine Kommandos aus dem Flugzeug im feindlichen Hinterland mit Spionage- oder Zerstörungsaufträgen zu landen, ist nicht neu und bereits im Weltkriege verwirklicht worden. Die Russen werden in einem Zukunftskrieg von dieser Verwendung einzelner Fallschirmabspringer weitgehend Gebrauch machen, vor allem auch zu propagandistischen Zwecken. Auch bei kolonialen Unternehmungen ist das Flugzeug zum Transport von Truppeneinheiten und für den Nachschub in größerm Umfange über weite unwegsame Räume benutzt worden. Hier handelte es sich aber nur um reine Transportflüge über eigenem Gebiet ohne feindliche Gegenwehr. Von ihnen soll hier nicht gesprochen werden.

Die Russen verwenden das Flugzeug in Verbindung mit der Luftinfanterie erstmalig als eine Art Gefechtsfahrzeug — entsprechend den Fahrzeugen der dragon porté — zum Transport unmittelbar in den Kampf. Die Aufgabe der Luftinfanterie könnte nach russischer Anschauung taktischer oder operativer Art sein.

Der taktische Einsatz erfolgt in Uebereinstimmung mit der Kampftätigkeit der Erdtruppen im taktischen Hintergelände des Feindes. Ein solcher Einsatz ist räumlich und zahlenmäßig beschränkt und hat ein begrenztes Ziel. Er kann zum Beispiel die Wegnahme eines wichtigen Abschnittes im Rücken des Feindes oder die Störung der Führung und der rückwärtigen Dienste bezwecken. Die Landung erfolgt zu diesen Aufgaben nur durch Fallschirmabsprung.

Zu operativen Kampfhandlungen werden die Truppen der Luftinfanterie ebenfalls in Uebereinstimmung mit den Operationen auf der Erde eingesetzt. Sie haben

jedoch größere Handlungsfreiheit und Selbständigkeit, die auf zwei bis drei Tage ausgedehnt werden kann. Die Landung erfolgt in größern Einheiten: Bataillonen und durch Artillerie verstärkte Regimenter im rückwärtigen Operationsgebiet des Feindes. Die gelandeten Truppen sollen das feindliche Etappengebiet beunruhigen, Verkehrsknotenpunkte, wichtige Abschnitte in Besitz bringen und die Front durch Kampf in ihrem Rücken zum Erliegen bringen. Die Landung wird zum Teil mit Fallschirm, zum Teil durch Aufsetzen der Transportflugzeuge selbst ausgeführt. Der Zeitpunkt des Einsatzes der Luftlandungstruppen kann entweder überraschend vor Ausbruch eines Krieges, als dessen erste Kampfhandlung oder während des Kriegsverlaufs liegen.

Für den überraschenden Einsatz vor Beginn des Krieges fordern die Russen bereits in Friedenszeiten Erkundungen bis in die letzten Einzelheiten. Die Unterlagen müssen im Frieden durch Erkundung und Luftbildaufnahmen gewonnen und durch Agentennachrichten ergänzt werden.

Für den Einsatz während der Kampfhandlung muß die Luftaufklärung vor Beginn eines Landungsunternehmens die erforderlichen Unterlagen liefern. Vor allem kommt es darauf an, Plätze zu finden, die eine Landung ermöglichen. Die Voraussetzung für eine Landung aus der Luft ist die unbedingte Luftherrschaft über dem Landungsraum. Wenn auch eine Ueberraschung des Gegners mit allen Mitteln angestrebt werden muß und für das Gelingen einer Landung ausschlaggebend ist, so rechnen die Russen doch nicht mit der völligen Ausschaltung feindlicher Gegenwehr. Die Ueberraschung ist als geglückt zu betrachten, wenn es dem Gegner nicht gelang, sich auf den Ueberfall vorzubereiten und Abwehrmaßnahmen zu treffen.

Die taktischen Grundsätze für die Kampftätigkeit der Luftinfanterie in größerm Rahmen sind bei den Kiewern Manövern im Herbst 1935 erstmals tatsächlich erprobt worden. Die Aufklärung ging dem Einsatz voraus. Sie wurde durch Einzelflugzeuge geflogen und diente der Erkundung des Flugweges, der zu erwartenden Gegenwehr und des Landungsplatzes. Der Führung war auf Grund anderer Unterlagen bekannt, daß sich in dem Operationsraume ein Flugplatz befand. Hierauf wurde die Aufklärung angesetzt.

Der Aufklärung folgten « vorgeworfene Kräfte » — leichte bewegliche Truppen — die Fallschirmabspringerabteilungen. Ihr Gefechtsauftrag deckt sich mit dem der Voraustruppen auf der Erde: Inbesitznahme wichtiger Geländepunkte, Aufklären, Schaffen günstiger Bedingungen für die Landung und den Einsatz der Hauptkräfte sowie die Sicherung. Geschwaderweise wurden die Fallschirmabspringer, die « leichte » Luftinfanterie, in Großflugzeugen herangebracht und durch gleichzeitigen Ansprung gelandet.

« Geländeerkunder und Späher » — hier zur Erkundung der Windverhältnisse — sprangen vorweg ab, um die Unterlagen für ein geschlossenes Landen auf eng begrenztem Raum an der beabsichtigten Stelle zu geben. Nachdem das erste Treffen die Flugzeuge kaum verlassen hatte, brauste bereits das nächste Geschwader heran, um seine Landung an der gleichen Stelle abzusetzen. Um das möglichst gleichzeitige Landen und damit eine gleichzeitige Gefechtsbereitschaft der Fallschirmtruppen zu gewährleisten, ließen sich die später abgesprungenen Treffen zunächst mit geschlossenem Fallschirm stürzen und öffneten ihn erst, als sie die zuerst Abgesprungenen eingeholt hatten.

Auf diese Weise wurden bei Kiew etwa 1200 Mann mit Karabinern und Lmg unter ihren Führern an der Spitze gelandet. Sie gliederten sich sofort nach der Landung für das Gefecht und nahmen zur Sicherung und Aufklärung die beherrschenden Geländepunkte in Besitz. Bei den Manövern eines andern Wehrkreises betrug die Zahl der Abgesprungenen sogar 1800.

Die Luftsicherung des Anfluges und der Landung war starken Jagd- und Bombenkräften übertragen worden. Die Jagdgeschwader begleiteten den Anflug und wehrten jeden Angriff und jeden Versuch, die Landung zu verhindern, ab. Die Bombengeschwader hielten die Erdabwehr nieder und ersetzten die fehlende Artillerieunterstützung. Durch Anwendung von künstlichem Nebel können die Sicherungsmaßnahmen wesentlich erleichtert werden.

Nachdem die voraus abgesetzten Fallschirmtruppen das Landungsgelände in festem Besitz und die Vorbereitungen für das Landen der schweren Maschinen getroffen hatten, wurde das Gros der Luftinfanterie, ebenfalls geschützt durch starke Jagd- und Bombenkräfte, in Transportflugzeugen nachgeführt und gelandet.

In schneller Folge flog ein Geschwader nach dem andern in 700 bis 1000 m Höhe an, landete, setzte beschleunigt seine Besatzung ab und machte den Landungsplatz für die nachkommenden Geschwader frei. Schwere Maschinengewehre und kleine Geschütze wurden besonders nachgeführt.

Die Zahl der so ausgeladenen gemischten Truppen betrug bei Kiew 2500 Mann, bei andern Manövern sollen es nach Woroschilows Aussagen sogar 5700 gewesen sein.

Nach Presseberichten wurden diese Verbände auf Grund der von den Fallschirmabspringern durchgeführten Gefechtsaufklärung sofort in der entscheidenden Richtung zum Angriff eingesetzt.

Die artilleristische Unterstützung des Angriffs erfolgte durch Bombenabwurf der Bombengeschwader in engster Zusammenarbeit mit der Luftinfanterie.

Die Verbindung mit dieser « Artillerie von oben » war durch Funk- und Sichtzeichen sichergestellt.

Auch die gesamte Versorgung der Landungstruppe erfolgte durch die Luft. Ein Großflugzeug von 2 t Tragfähigkeit kann die Tagesverpflegung für 2000 Mann zuführen. Die Rückwärtsverbindung mußte deshalb durch Luftstreitkräfte aufrechterhalten oder neu erkämpft werden.

Damit sind die bisherigen Ergebnisse dieser neuen Waffe, soweit sie in die Oeffentlichkeit gelangt sind, knapp und skizzenhaft geschildert. Bereits hat sich Frankreich die Erprobung und Ausbildung dieser Waffe zu eigen gemacht und in seinen letzten großen Manövern praktisch angewendet. Zeitungsberichten zufolge befaßt sich auch Deutschland mit diesem Problem.

Wir schrieben diese Abhandlung nicht in erster Linie in der Annahme, daß diese Luftinfanterie auch für uns in Betracht kommen könnte, sondern um zu zeigen, mit welchen Mitteln ein Angreifer versuchen wird, die Anfangsstadien eines Krieges für ihn günstig zu gestalten. Wenn dieses taktische und kriegstechnische Novum sich bewährt — und dafür sprechen alle Anzeichen — werden auch wir vor die Aufgabe gestellt, uns damit zu befassen. Unsere Aufgabe wird es dann in erster Linie sein, die Landung dieser Luftinfanterie mit allen Mitteln zu verhindern. Eine Absetzung großer Truppenmassen, wie sie die russischen Manöver gezeigt haben, wird bei uns nicht in Frage kommen; hingegen das Aussetzen kleiner Patrouillen und Störungstrupps, denen unser Gelände wieder große Vorteile bieten würde.